



# EXTREM MUNTER

## FLEDERMÄUSE IM GEO-NATURPARK SAALE-UNSTRUT-TRIASLAND

### NATURA 2000 – SCHUTZGEBIETE UND ARTEN

Natura 2000 ist ein europäisches Netzwerk zum Erhalt natürliche Lebensräume sowie wildlebender Tiere und Pflanzen. Es schützt Fauna, Flora und deren Habitate in sogenannten FFH- und Vogelschutzgebieten. Fauna steht für die Tiere in einem Gebiet, Flora für die Pflanzen, Habitat für den Lebensraum einer Pflanze oder eines Tieres.

Die FFH-Richtlinie beinhaltet Listen, die geschützte Lebensräume und Arten enthalten. Aufgelistet sind u.a. alle in Deutschland vorkommenden Fledermausarten. Dies verdeutlicht den notwendigen Schutz dieser Artengruppe.

Die gesicherten Quartiere sind nun Teil des europäischen Schutzgebietsnetzwerkes Natura 2000. Der Henenkeller liegt im FFH-Gebiet „Marienberge bei Freyburg“ (Stadtpark). Das Pumpenhaus finden Sie am „GEO-Trail“ zwischen Wangen und Querfurt im FFH-Gebiet „Ziegelrodaer Buntsandsteinplateau“.

### DER GEO-NATURPARK

Der Geo-Naturpark „Saale-Unstrut-Triasland“ umfasst etwa 1.000 km<sup>2</sup> in Bereichen des Burgenland- und Saalekreises im südlichen Sachsen-Anhalt. Der Wechsel zwischen Flussauen und Steilhängen, sanften Hügeln und Plateauflächen bildet die Grundlage seines Naturreichtums. Intakte Naturräume bieten eine bemerkenswerte Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt. Historische Stadt- und Dorfanlagen sowie Kirchen, Burgen und Schlösser sind Zeugnisse einer uralten Kulturlandschaft. Trockenrasen, Weinberge und Streuobstwiesen verdeutlichen das Zusammenwirken von Mensch und Natur. Ein Gleichgewicht in dieser trockenwarmen Kulturlandschaft zu erhalten, ist Aufgabe des Geo-Naturparkes „Saale-Unstrut-Triasland“.

### IMPRESSUM

Herausgeber: Geo-Naturpark „Saale-Unstrut-Triasland“ e.V.  
Unter der Altenburg 1, 06642 Nebra,  
Tel.: 034461/22086  
info@naturpark-saale-unstrut.de  
www.naturpark-saale-unstrut.de

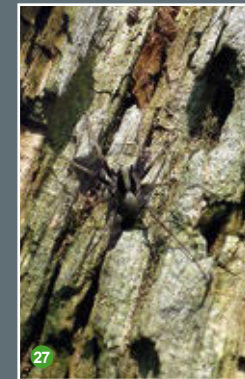
Druck: Druckhaus Blochwitz, Zeitz  
auf 100 % Naturpapier

Auflage: 5.000 (2015)

Titelbild: Kleine Hufeisennase im Flug (M. König)

Bildquellen: Myotis: 1, 2, 3, 6, 7; B.Ohlendorf: 4; E. & R. Francke: 5; K.Kuhring: 11, 17; entomart: 21, 23, 24; M. König: 28; alle anderen: A. Kirchner/Geo-Naturpark.

Mit Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde des Burgenlandkreises, des Landesverwaltungsamtes und der Landesreferenzstelle für Fledermausschutz Sachsen-Anhalt. Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und das Land Sachsen-Anhalt.



Abbildungen: Die Landschaft an Saale und Unstrut vereinigt verschiedene Lebensräume. Wälder sowie Gewässer, Weinberge und Wiesen mit Heckenstrukturen (18, 19, 20) werden zur Jagd genutzt. Fledermäuse ernähren sich vorwiegend von Insekten. So von Nachfaltern wie der Zimtleule (21) und dem Pantherspanner (22), von Mücken (23) sowie Käfern, wie Junikäfer (24), Zottiger Rosenkäfer (25) und Schnellkäfer (26), aber auch von Spinnen (27). Die Wasserfledermaus (28) jagt direkt über Gewässern nach Insekten. Dabei nutzt sie die Schwanzflughaut und ihre Füße, um die Beute zu fangen und noch im Flug zum Maul zu reichen.



# NATURA verbunden





## FLEDERMÄUSE IM SAALE-UNSTRUT-TRIASLAND

Das Naturparkgebiet beherbergt zahlreiche Natur- und Kulturschätze, geprägt von den Tälern der namensgebenden Flüsse, die sich durch Buntsandstein und Muschelkalk schnitten.

Wälder, Wiesen und Siedlungen mit Hecken und Gewässern bieten Lebensräume für 18 Fledermausarten. Die Wasserfledermaus jagt über Gewässern nach Insekten, die Kleine Hufeisennase in offenen Bereichen, wie Streuobstwiesen und Weinbergen. An die Jagd in Wäldern sind Bechstein- und Mopsfledermaus angepasst.

Fledermäuse orientieren sich durch Echoortung. Sie geben Laute in einem für den Menschen kaum wahrnehmbaren Frequenzbereich ab. Das von der Umgebung (Beute, Hindernisse) reflektierte Echo wird mit ihren darauf spezialisierten Ohren aufgefangen und zu einer Art Radar-Bild verarbeitet, welches das Fliegen und Jagen bei Nacht ermöglicht.

Heimische Fledermäuse legen Fettreserven an, um die insektenarme Zeit zu überstehen. Je nach Art verbringen sie den Winter in Baumhöhlen, Felsspalten, Mauerrissen, frost-sicheren Kellern oder Höhlen. Der Abendsegler und die Raufhautfledermaus wandern hierzu sogar bis nach Südfrankreich.



## FLEDERMAUSSCHUTZ

Die Vergrößerung der Ackerflächen bedingt weniger Hecken, Wegränder und veränderte Waldsäume. Dies führt zu geringerem Nahrungsangebot. Eine intensive Waldnutzung lässt das Verbleiben alter Bäume nicht zu, sodass hier Lebensräume, wie Baumhöhlen und Versteckmöglichkeiten hinter der Rinde verloren gehen. Auch in Ortschaften verschwinden wichtige Lebensräume, zum Beispiel bei der Sanierung von Häusern, sodass Dachstühle oder Keller den Fledermäusen nicht mehr zugänglich sind. Alternativen bietet das Aufhängen von Fledermauskästen.

## WIE SIE DIESEN NÜTZLICHEN TIEREN HELFEN KÖNNEN

Fledermäuse jagen überwiegend nach Insekten. Die kleinste Fledermausart, die Zwergfledermaus, kann pro Nacht über 1000 Mücken vertilgen. Daher sind Fledermäuse wichtig für das ökologische Gleichgewicht und zur Vermeidung von Insektenplagen.

Beim Umbau ihres Hauses können sie Quartiere für Fledermäuse erhalten und schaffen. Ritzen am Haus, Einfluglöcher zum Dachstuhl und behandeltes Holz ohne giftige Schutzmittel sind hilfreich. Sinnvoll sind auch Fledermauskästen im Obstgarten.

Nicht nur Menschen mögen es bunt und vielfältig. Setzen Sie sich für eine abwechslungsreiche Landschaft ein! Gestalten Sie ihren Garten fledermausfreundlich, beispielsweise mit Pflanzen, die Nachtfalter anziehen. Vermeiden Sie den Einsatz von Herbiziden und Insektiziden.



## SCHUTZPROJEKTE FÜR FLEDERMÄUSE

### PUMPENHAUS – EIN SOMMERQUARTIER

Im Ziegelrodaer Forst leben 17 der 18 hier vorkommenden Fledermausarten. Hier befindet sich ein ehemaliges Pumpenhaus, welches im Zusammenhang mit dem Kalibergbau errichtet wurde. Nun ist es als Sommerquartier bedeutend. Zur Aufzucht der Jungen sind ungestörte Hangplätze sowie nahegelegene Jagdgebiete wichtig. Diese bietet der umgebende Wald, die nahen Felder und Wiesen.

Zur Erhaltung als Sommerquartier wurde das Pumpenhaus saniert. Spaltenbewohnende Fledermausarten, wie Mops- und Brandfledermaus, nutzen außen angebrachte Fledermausbretter als Quartier. Die Kleine Hufeisennase dagegen findet in dem jetzt gesicherten Dachraum ausreichend Platz.



### HEXENKELLER – EIN WINTERQUARTIER

Frostsicher, besonders günstige klimatische Bedingungen, mit Versteckmöglichkeiten und ohne Störungen: So können Fledermäuse den Winter optimal überstehen.

Fledermäuse nutzen die kleine „Höhle“ zum Überwintern, wurden jedoch durch menschliche Aktivitäten in ihrem Winterschlaf gestört. Zu deren Schutz wurde die Eingangstür erneuert und geeignete Hangplätze geschaffen. Davon profitiert die Kleine Hufeisennase, die im Süden Sachsen-Anhalts ihre nördliche Verbreitungsgrenze erreicht.

Unterstützt durch die EU und das Land Sachsen-Anhalt sicherte der Geo-Naturpark diese Fledermausquartiere (Pumpenhaus 2011/2012, Hexenkeller bei Freyburg 2014).

Abbildungen: Im Geo-Naturpark kommen u.a. die Kleine Hufeisennase (1), Kleiner Abendsegler (4), Braunes Langohr (5.), Großes Mausohr (7) sowie Fransen- (6), Mops- (3) und Bechsteinfledermaus (2, 11) vor.

Natürliche Versteckmöglichkeiten bieten u.a. Baumhöhlen (8) und Risse im Stamm (9). Flach- (10) und Rundkästen (11) ahmen diese nach. Spaltenbewohnende Arten nutzen Flachkästen, höhlenbewohnende Arten Rundkästen. Durch den Menschen entstanden weitere Versteckmöglichkeiten. An Häusern können verschiedenste Schlupfwinkel entstehen (12). Auch Höhlen, wie der Hexenkeller (13) oder Dachstühle, wie in der Kirche von Zscheiplitz (14) und dem Pumpenhaus im Ziegelrodaer Forst (15) werden genutzt. Die Haltung der Kleinen Hufeisennase (16) im Winterquartier ist unverwechselbar. In ihre Flughäute eingehüllt hängen die Tiere frei nach unten (16). Andere Fledermäuse verkriechen sich zum Winterschlaf beispielsweise in Spalten. Abgebildet sind zwei Fransenfledermäuse und ein Großes Mausohr (17).